

# OMA MONIKA – WAS WAR?

## BEGLEITMATERIAL

Hintergrundinformationen  
und theaterpädagogische  
Anregungen



# INHALT

|                                                                                     |                                              |    |
|-------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------|----|
|    | Begrüßung                                    | 3  |
|    | Stückinfo                                    | 4  |
|    | Begleitende Angebote                         | 5  |
|    | Dein Besuch in Theater - In leichter Sprache | 6  |
|    | Was ist Demenz?                              | 7  |
|  | Mit Kindern über Demenz sprechen             | 8  |
|  | Spielpraktische Übungen                      | 9  |
|  | Gesprächsimpulse                             | 10 |
|  | Literaturtipps                               | 14 |
|  | Quellen                                      | 14 |

-  Informationen
-  Anwendungsmöglichkeit

 geeignet zur Vorbereitung des Vorstellungsbesuchs

 geeignet zur Nachbereitung des Vorstellungsbesuchs

**Herausgegeben von:**

Theater Dortmund /

KJT Theatervermittlung und Dramaturgie:

Kristina Kost, Erika Schmidt-Sulaimon und

Milena Noëmi Kowalski

Intendant: Andreas Gruhn

Spielzeit 2024/2025

# LIEBE PÄDAGOG\*INNEN, LIEBE INTERESSIERTE,

Oma Monika erzählt aus Kindersicht, wie Demenz in den Alltag einzieht und wie Enkel und Oma spielerisch damit umgehen: Balthasar verbringt jeden Nachmittag bei seiner Oma Monika, bis seine Eltern ihn nach der Arbeit abholen. Doch an diesem Abend kommt alles anders: heute kommt niemand zum Abholen, denn Balthasar soll zum Übernachten bleiben. Gerade an diesem Abend fällt ihm auf, wie sehr sich Oma Monika in den letzten Jahren verändert hat: die Worte lassen sich Zeit, bis sie in den Sinn kommen und so manche Erinnerung scheint verlorengegangen zu sein. In dem eingespielten Team, das die beiden sind, macht das nichts aus, aber gerade wenn die Eltern zum Abholen kommen, muss Oma Monika jetzt besonders aufpassen, dass sie hellwach und alles aufgeräumt ist – im Kopf. Aber Vergesslichkeit heißt nicht, dass da keine Erinnerungen mehr sind. Wer war Monika, bevor sie Oma wurde? Was hat sie gemacht, bevor sie so viel am Küchentisch saß? So machen die beiden sich gemeinsam auf die Suche und entdecken ungeahnte Wendungen und Ereignisse eines bewegten Lebens.

Auf den folgenden Seiten finden Sie Hintergrundinformationen, sowie auch Anregungen für die Vor- und Nachbereitung zu „Oma Monika – was war?“.

Ein herzliches Dankeschön geht an dieser Stelle auch an unsere Expert\*innen der Klasse 2a von der Weingartenschule am See und Hannah Scholl vom Käthe-Kollwitz-Gymnasium.

Wenn Sie konkrete Fragen haben oder uns eine Rückmeldung zum Begleitmaterial oder zur Inszenierung geben möchten, dann schreiben Sie uns:  
[theatervermittlungkjt@theaterdo.de](mailto:theatervermittlungkjt@theaterdo.de)

Viel Freude beim Ausprobieren und ein positives Theatererlebnis wünschen

Erika Schmidt-Sulaimon, Kristina Kost  
(Theatervermittlung),  
Milena Noëmi Kowalski  
(Dramaturgie)



WIR SIND BALTHASAR UND OMA MONIKA/  
MONIKA UND BALTHASAR/  
KEINER WÜSSTE, WAS MAN MACHEN SOLL DEN  
GANZEN TAG/  
DENN DIE HABEN ALLE NIX ZU TUN/  
ABER WIR SCHON!



## OMA MONIKA – WAS WAR?

VON MILAN GATHER

ab 8 Jahren

Premiere am 04. September 2026  
KJT Dortmund - Theater für junges Publikum

Aufführungsdauer 50 Minuten

Es spielen:

|            |                 |
|------------|-----------------|
| Oma Monika | Johanna Weißert |
| Balthasar  | David Smith     |

|                    |                                       |
|--------------------|---------------------------------------|
| Regie              | Antje Siebers                         |
| Ausstattung        | Julia Schiller                        |
| Dramaturgie        | Milena Noëmi Kowalski                 |
| Theatervermittlung | Erika Schmidt-Sulaimon, Kristina Kost |
| Musik              | Michael Kessler                       |
| Regieassistenz     | Israa Habasch                         |

### Hinweise zu sensiblen Inhalten und sensorischen Reizen

In „Oma Monika – was war?“ wird Demenz thematisiert. Demenzielle Veränderungen und ihre Folgen werden szenisch dargestellt.

An ein paar Stellen wird im Streit geschrien und sehr laut gesprochen.

Es kommen blinkende Lichter und laute Musik zum Einsatz.

Weitere ausführliche Hinweise entnehmen Sie unserer [Homepage](#).

Bilder- sowie Videomaterial zum Stück finden Sie hier: [OMA MONIKA – WAS WAR?: Theater Dortmund](#)



## BEGLEITENDE ANGEBOTE

### THEATERWORKSHOP

Der Theaterworkshop findet unmittelbar vor dem Besuch der Vorstellung im Theater statt. Unter theaterpädagogischer Anleitung nähern sich die Kinder und Jugendlichen einer Klasse oder Gruppe spielerisch dem Thema des Stückes und den ästhetischen Mitteln der Inszenierung.

Dauer: 60 Minuten

Infos und Anmeldung bei Theaterpädagoginnen Erika Schmidt-Sulaimon und Kristina Kost:  
[theatervermittlungkit@theaterdo.de](mailto:theatervermittlungkit@theaterdo.de)

### NACHGESPRÄCH

Das moderierte Nachgespräch findet im Anschluss an den Vorstellungsbesuch vor Ort im Theater statt. Eindrücke aus der Inszenierung können geteilt sowie Fragen an das Produktionsteam gerichtet werden.

Dauer: ca. 30 Minuten

Nur nach vorheriger Anmeldung bei der Dramaturgie des KJT: Milena Kowalski  
[mkowalski@theaterdo.de](mailto:mkowalski@theaterdo.de)



## - IN LEICHTER SPRACHE

Viele Kinder und Jugendliche waren noch nie oder selten im Theater. Für sie ist der Theaterbesuch vergleichbar mit der Reise in ein anderes Land, mit vielen neuen Eindrücken und eigenen Handlungsabläufen, vom Ankommen im Theatergebäude und dem Verstauen der Jacken und Taschen an den Garderobenständen bis hin zum Schlussapplaus am Ende der Vorstellung. Viele wissen nicht, dass der Theaterbesuch sich von einem Kinobesuch unterscheidet, dass während der Theatervorstellung nicht gegessen oder getrunken wird und man entweder vor oder nach der Vorstellung auf Toilette geht.

Um sich während der Vorstellung voll auf das Geschehen auf der Bühne einzulassen, hilft es, die Handys auszuschalten und sich vorher mit der Situation vertraut zu machen. Der folgende Text bezieht sich auf das Geschehen im Theatersaal.

Wir empfehlen, ein bis zwei Tage vor dem Vorstellungsbereich den Text vorzulesen. Der Text ist in Leichter Sprache verfasst und eignet sich auch für alle, die zum ersten Mal ins Theater gehen, Gruppen mit jungen Kindern, Personen mit Deutsch als Zweitsprache, Personen mit anderen Lernmöglichkeiten.



Das passiert:

Du sitzt im Theater·raum.

Das Licht geht aus.

Alle werden ruhig.

Alle schauen auf die Bühne.

Das Theater·stück beginnt.

Die Schau·spielerinnen und Schau·spieler spielen eine Geschichte.

Für Dich und alle anderen im Raum.

Du hilfst den Schau·spielerinnen und Schau·spielern:

Durch zu·hören. (*begleitende Geste: Hand an Ohr*)

Und zu·schauen. (*begleitende Geste: Hand an Auge*)

Zusammen macht ihr Theater.

Am Ende verbeugen sich die Schau·spielerinnen und Schau·spieler.

Das heißt: Sie sagen Danke fürs Zuschauen.

Du kannst auch Danke sagen.

Durch Klatschen. (*gemeinsam Klatschen*)

Zusammen macht ihr Theater.

# WAS IST DEMENZ?



© Birgit Hupfeld

## Eine kurze Übersicht:

### Was ist Demenz?

Am Anfang der Demenz sind häufig Kurzzeitgedächtnis und Merkfähigkeit gestört, im weiteren Verlauf verschwinden auch bereits eingeprägte Inhalte des Langzeitgedächtnisses. Menschen mit Demenz verlieren so mehr und mehr die während ihres Lebens erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten.

### Die Diagnose

Der schleichende Beginn von Demenzerkrankungen ist die Ursache dafür, dass Einschränkungen und auffällige Verhaltensweisen der Betroffenen oft erst im Rückblick als erste Symptome einer Demenz erkannt werden. Daher ist es sinnvoll, eine Demenz möglichst frühzeitig zu diagnostizieren.

### Die Behandlung

Für die Mehrzahl der Demenzformen gibt es derzeit noch keine Therapie, die zur Heilung führt. Deshalb liegt das Hauptziel der Behandlung darin, die Lebensqualität der Betroffenen und ihrer Angehörigen zu

verbessern. Zudem kann das Fortschreiten der Erkrankung verlangsamt werden.

### **Weitere Informationen:**

Demenz mit einem Anteil von circa 60 bis 65 Prozent die häufigste irreversible Demenzform. Mit etwa 20 bis 30 Prozent folgen die gefäßbedingten („vaskulären“) Demenzen. Bei etwa 15 Prozent liegt eine Kombination beider Demenzformen vor. Andere Demenzformen finden sich nur bei 5 bis 15 Prozent der Menschen mit Demenz.

### Alzheimer-Demenz

Die Alzheimer-Demenz ist eine degenerative Erkrankung des Gehirns, in deren Verlauf Nervenzellen des Gehirns unumkehrbar zerstört werden. Diese Demenzform verläuft bei jedem Menschen unterschiedlich. Es lassen sich jedoch grundsätzlich drei Stadien feststellen, die fließend ineinander übergehen. Von den ersten Symptomen bis zum Tod dauert es in den meisten Fällen zwischen drei und zehn Jahre.

Charakteristisch ist ihr schleichender, nahezu unmerklicher Beginn. Anfangs treten leichte Gedächtnislücken und Stimmungsschwankungen auf, die Lern- und Reaktionsfähigkeit nimmt ab. Hinzu kommen erste Sprachschwierigkeiten. Die Menschen mit Demenz benutzen einfachere Wörter und kürzere Sätze oder stocken mitten im Satz und können ihren Gedanken nicht mehr zu Ende bringen. Örtliche und zeitliche Orientierungsstörungen machen sich bemerkbar. Die Menschen mit Demenz werden antriebschwächer und verschließen

sich zunehmend Neuem gegenüber.

In diesem Stadium nehmen die Menschen mit Demenz bewusst die Veränderungen wahr, die in ihnen vorgehen. Viele von ihnen reagieren darauf mit Wut, Angst, Beschämung oder Niedergeschlagenheit.

Im weiteren Krankheitsverlauf werden die Symptome unübersehbar, spätestens jetzt müssen Beruf und Autofahren aufgegeben werden. Bei alltäglichen Tätigkeiten wie Körperpflege, Toilettengang oder Essen und Trinken sind die Betroffenen zunehmend auf die Unterstützung anderer Personen angewiesen. Kennzeichnend für dieses Stadium ist eine hochgradige Störung des Gedächtnisses – nahe Verwandte können nicht mehr namentlich benannt werden, das Zeit- und Ortsgefühl geht verloren und die Sprache wird undeutlich und inhaltsleer.

Später können manche Menschen mit Demenz ihre Gefühle kaum noch kontrollieren, plötzliche Stimmungsschwankungen, Aggressionen und Depressionen nehmen zu.

Im Spätstadium sind Menschen mit Demenz vollkommen auf Pflege und Betreuung durch andere Personen angewiesen. Familienmitglieder werden nicht mehr erkannt, eine Verständigung mit Worten ist unmöglich. Vermehrt treten körperliche Symptome wie Gehschwäche und Schluckstörungen auf. Die Kontrolle über Blase und Darm nimmt ab. [...]

Quelle: [Demenz - Ausprägungen, Ursachen und Prävention | BMG](#)

” MEISTENS IST  
DANN ALLES WIEDER IN  
ORDNUNG. ZUM GLÜCK.  
DENN WENN MEINE  
ELTERN KOMMEN,  
MÖCHTE OMA MONIKA  
HELLWACH SEIN UND  
ALLES AUFGERÄUMT  
HABEN. ALSO IM KOPF.

# MIT KINDERN ÜBER DEMENZ SPRECHEN



© Birgit Hupfeld

Wenn Angehörige demenzkrank werden, sollte man Kinder behutsam aufklären. Im Umgang mit den Kranken handeln Kinder oft intuitiv richtig.

**FAQ 1:** Wie erklärt man Kindern Demenz? Kinder brauchen ehrliche und verständliche Antworten. Sie sollten wissen, dass Demenz das Gehirn verändert und Vergesslichkeit oder Stimmungsschwankungen Teil der Krankheit sind. Offene Gespräche helfen, Ängste abzubauen und Vertrauen zu schaffen.

**FAQ 2:** Wie können Kinder mit Menschen mit Demenz umgehen? Kinder handeln oft intuitiv richtig: Sie begegnen Menschen mit Demenz offen, geduldig und herzlich. Wichtig ist, den Kontakt zu erhalten und Kindern zu zeigen, dass der erkrankte Mensch trotz der Veränderungen derselbe bleibt.

**FAQ 3:** Warum belastet Demenz auch Kinder und Jugendliche? Demenz verändert das Familienleben. Kinder erleben Sorgen, Unsicherheit oder Scham und spüren oft die

Überforderung der Erwachsenen. Gespräche, altersgerechte Informationen und alle müssen lernen, damit umzugehen – Eltern Nachwuchs mit seinen Fragen und Gefühlen nicht allein gelassen werden. Kinder beobachten sehr genau und wollen jede Menge wissen. Nicht immer fällt es leicht, darauf zu reagieren. Unterstützung helfen ihnen, die Situation besser zu verstehen.

Wieso ist Opa plötzlich so komisch? Warum weiß Oma nicht mehr, wie ihre Enkelin heißt? Und weshalb läuft der alte Mann aus dem Nachbarhaus nachts im Schlafanzug auf die Straße? Warum drehen sich die gewohnten Rollen um? Erwachsenen fällt es oft schwer, Erklärungen zu finden, die auch Kinder verstehen und nachvollziehen können.

Doch es ist wichtig, eben diese Erklärungen zu finden. Denn zum Alltag von Kindern und Jugendlichen gehört häufig auch das Erleben von Demenz, wie eine Untersuchung des Zentrums für Qualität in der Pflege (ZQP) von 2016 zeigt. Demnach haben knapp ein Drittel (29 Prozent) der Kinder und Jugendlichen in Deutschland einen Familienangehörigen mit einer Demenz.

Die meisten von ihnen empfinden in diesem Zusammenhang Belastungen. So macht es 58 Prozent traurig, wie sich der Erkrankte aus ihrer Sicht verändert. 30 Prozent sind sich unsicher, wie sie mit ihm umgehen sollen. Und jedes vierte Kind äußert Angst, dem Verwandten könne etwas zustoßen.

## Krankheit verändert Familie

An Demenz erkrankt immer nur ein einzelner

Mensch – aber die Krankheit verändert die ganze Familie. Alle erleben die allmähliche Veränderung, die ständig gleichen Fragen, die Vergesslichkeit, die Stimmungsschwankungen, das Weglaufen und manchmal auch aggressive Anfälle. [...]

“EIGENTLICH WAR ALLES WIE IMMER. [...] ES WAR ALLES WIE... NICHT IMMER.

#### So helfen Erwachsene den Kindern beim Umgang mit Menschen mit Demenz

- Kinder in das Thema Demenz einbeziehen: Kinder finden sich mit Veränderungen viel besser zurecht, wenn sie adäquat unterstützt und informiert werden.
- Kinderbücher zum Thema gemeinsam lesen: Nimmt Angst und dient als Gesprächsanregung (zB „Der Fuchs, der den Verstand verlor“)
- Kontakt bewahren: Großeltern sind meist wichtige Bezugspersonen. Ein eingeschränkter Kontakt zu ihnen bedeutet für Kinder einen großen Verlust.
- Ehrliche Antworten geben: Antworten Sie auf Fragen des Kindes zwar kindgerecht, aber nicht beschönigend. Die meisten Demenzerkrankungen sind nicht heilbar. Seien Sie ehrlich zu Ihrem Kind, das bewahrt sie vor Enttäuschungen.
- Neue Perspektive einnehmen: Menschen mit Demenz sind zwar vergesslich und kognitiv eingeschränkt, bleiben aber im Herzen die Menschen, die sie immer waren.
- Achten Sie auf eine wertfreie Kommunikation (Vorbildfunktion): Ihr Kind wird schnell merken, wie ein guter Umgang mit demenzbetroffenen Großeltern gelingt. Mit Ihrem Vorbild fällt es leichter (zum Beispiel keine korrigierende sondern annehmende Kommunikation).

Quelle: [Wenn die Oma an einer Demenz erkrankt](#)



# MÜNDLICHES ERZÄHLEN – EINE TRADITION, EINE KUNST, EINE SOZIALE KOMPETENZ

Ein Beitrag von Odile Néri-Kaiser

Seit Menschen auf der Welt sind, wird erzählt. Der Mensch hat das starke Bedürfnis, Informationen, Erfahrungen, Emotionen anderen Menschen mitzuteilen. Gestik, Mimik, Tänze, Musik und Bilder sind Erzählungen in anderen Formen als Wortsprache. Odile Néri-Kaiser, selbst eine große Erzählerin, meint: Der erste Impuls beim Erzählen ist immer der Wunsch, Bezug und Beziehung herzustellen, der Wunsch sich mitzuteilen. Erzählen ist unmittelbare, direkte Kommunikation. Sie geschieht im Hier und Jetzt, im Augenblick der Begegnung von Mensch zu Mensch. Wie das gelingen kann, zeigt sie auf eindrucksvolle Weise.

Geschichten wurden in der Geschichte der Menschheit zunächst nicht geschrieben, sondern in der Gemeinschaft von „Mund zu Ohr“, d. h. mündlich weitergegeben. Eine mündliche Erzählung erreicht die Zuhörerschaft über das Ohr, sie ist Musik, Lied oder Melodie. Die Geschichten entstanden aus der Gemeinschaft und waren für sie bestimmt, sie wurden nicht vergessen. Die Geschichten wurden zu einem immateriellen Erbe, das von Generation zu Generation vermittelt wurde. Dabei hatten alte Menschen die Funktion der Geschichtenhüter, Gedächtnis wurde als eine kostbare Kompetenz wertgeschätzt und trainiert. Erzählen war und ist die Kunst des sich Erinnerns und zugleich die Kunst des Augenblicks. [...]

Nun sehnen sich immer mehr Menschen nach Geschichten, die ihnen unmittelbar und von einem Menschen „en chair et en os“ (aus Fleisch und Blut) vermittelt werden. Sie sehnen sich nach authentischen Emotionen und Erfahrungen, nach Ausdruck von Menschlichkeit. Sie sehnen sich nach einer Form, die ihnen Raum lässt – Raum für ihre eigenen Vorstellungen, innere Bilder, ihre eigene Fantasie. Sie sehnen sich nach jener menschlichen Nähe, die entsteht, wenn man mit anderen seine Träume und Worte teilt, und die die Gemeinschaft spürbar und erfahrbar werden lässt. Mündlichkeit holt etwas zurück, das verloren gegangen zu sein schien.

Erzähler[\*innen] werden heute verstärkt nachgefragt und nun auch ausgebildet, obwohl im Grunde jeder Mensch überall erzählen kann. Dennoch gibt es Erzähler[\*innen], denen man besonders gern zuhört. Erzählen ist weitgehend zum Beruf geworden.

# SPIELPRAKTISCHE ÜBUNGEN

## **V N UND DANN... - GESCHICHTEN**

|                 |                                    |
|-----------------|------------------------------------|
| <b>Setting</b>  | Kreis                              |
| <b>Material</b> | -                                  |
| <b>Zeit</b>     | 5-10 Min                           |
| <b>Ziel</b>     | Kreativitäts-<br>Förderung, Inhalt |

In der Großgruppe erfinden die Teilnehmer\*innen (TN) zusammen eine Geschichte. Was waren besondere oder berührende, lustige Momente in eurer Kindheit? Die Gruppe denkt sich gemeinsam ein Thema aus, z.B. „Spiele mit Geschwistern“. Reihum wird ein Satz gesagt. Der Satz fängt immer mit „Und dann...“ an.

### Beispiel:

Spielleitung: „Früher haben mein Bruder und ich immer Verstecken gespielt.“

Person 1: „Und dann haben wir beide richtig gute Verstecke gefunden.“

Person 2: „Und dann haben wir uns selten gefunden.“

Person 3: „Und dann haben wir gelacht....“

**Varianten:** Diese Übung eignet sich ebenfalls als Einstieg in eine Nachbereitung des Vorstellungsbesuchs. Gemeinsam kann sich daran erinnert werden, was im Stück vorkam. Der Inhalt des Stückes kann so nochmal durchgegangen werden.

|                  |                                                                                       |
|------------------|---------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Setting:</b>  | Kleingruppen                                                                          |
| <b>Material:</b> | Memorybildkarten, Schere,<br>Kleber, Pappe                                            |
| <b>Zeit</b>      | 20 Minuten                                                                            |
| <b>Ziel:</b>     | Erinnerungsvermögen schärfen,<br>Gleiches erkennen, Inhalt/Stück<br>vor-/nachbereiten |

## **V N MEMORY**

Es werden Kleingruppen gebildet. Als ersten Schritt werden die Bildkarten auf Pappe geklebt und auseinander geschnitten. So, dass einzelne Bildkarten auf dem Tisch liegen. In einem zweiten Schritt werden die

Karten verdeckt gemischt und ausgelegt. Das Spiel beginnt. Nacheinander werden die Karten umgedreht. Ein Paar passt zusammen, wenn die gleichen Bilder in einem Spielzug gefunden werden. Aufgepasst! Wer sich merkt, wo die Bilder liegen, ist klar im Vorteil. Hier geht es zu den Bildkarten:

### **Variante:** Bewegungs-/Obst-Memory

Zwei Personen verlassen den Klassenraum. Die restliche Gruppe teilt sich in 2er Teams. Zusammen wird sich eine Bewegung oder ein Obst ausgesucht. So entsteht ein Memory-Paar. Alle Personen wechseln den Platz. Die zwei Personen von draußen werden zurückgeholt. Ihre Aufgabe ist nun die Bewegungs- oder Obstpaare zu finden.



Memory zu Oma  
Monika.pdf



## EIN KUCHEN LANG...

Oma Monika und Balthasar nehmen sich Zeit und genießen es, gemeinsam Kuchen zu backen. Nimm auch du dir Zeit mit einem lieben Menschen. Oder: nehmt euch Zeit als gemeinsame Klassenaktion zu Backen. Hier ist ein einfaches Rezept.

Gesamtzeit **1 Std. 25 Min.**

Vorbereitung **25 Min.**

Backen **30 Min.**

Kühlen **30 Min.**

Niveau **Einfach**

**Setting:** Küche/Schulküche

**Material:** Backutensilien

**Zeit:** ca. 45 Min.

**Ziel:** gemeinsam Zeit gestalten, Teambuilding, Motorik

Unser beliebter **Selterskuchen** vom Blech ist so einfach und so lecker. Der schnelle Rührteig mit Mineralwasser wird super saftig und fluffig – der schmeckt nicht nur den Kids.

### Für den Teig

**4** Eier (Gr. M)

**250g** Zucker

**1Pck.** Vanillezucker

**150ml** neutrales Sonnenblumenöl

**1Pck.** Backpulver

**350g** Weizenmehl (Type 405)

**175ml** Mineralwasser

etwas Butter für die Form

### Für Guss & Dekoration

**250g** Puderzucker

**4EL** Zitronensaft (oder Wasser)

**2- 3EL** bunte Zuckerstreusel

### Für den Teig

Eier, Zucker, Vanillezucker und Sonnenblumenöl miteinander verquirlen. Backpulver mit Weizenmehl mischen und zur Eier-Zucker-Mischung geben. Alles zu einem glatten Teig verrühren. Zum Schluss das Mineralwasser zugeben und kurz unterrühren. Etwas Butter für die Form.

Den Ofen auf **180 Grad Ober-/Unterhitze (Umluft: 160 Grad)** vorheizen. Ein Blech (**39 x 26 cm**) einfetten oder mit Backpapier auslegen. Den Teig auf das Blech gießen und ggf. glatt streichen. Den Kuchen im vorgeheizten Ofen **ca. 25-30 Minuten** backen. Nach dem Backen vollständig abkühlen lassen.

### Für den Guss

Puderzucker mit Zitronensaft verrühren, bis keine Klümpchen mehr zu sehen sind. Dann den Guss auf den Kuchen geben und glatt streichen. Bunte Zuckerstreusel auf den Kuchen streuen, dann den Zuckerguss anziehen lassen. Erst wenn der Zuckerguss angezogen ist, den Kuchen in Stücke schneiden. Der Selterwasserkuchen ergibt ca. 24 Stücke.

Quelle: [Selterskuchen – das allerbeste Rezept! | Einfach Backen](#)



## KREUZWORTRÄTSEL

In diesem Kreuzworträtsel sind Begriffe aus der Geschichte von Oma Monika versteckt. Könnt ihr sie finden? Diese Übung eignet sich als Einstieg in eine Nachbereitung.

### Buchstabensalat

Markiere die im Buchstabensalat versteckten Wörter!

|   |   |   |   |   |   |   |   |   |   |   |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| H | S | C | H | O | K | O | L | A | D | E |
| F | P | U | O | G | M | Z | F | W | H | Q |
| L | Q | J | B | A | C | K | E | N | T | G |
| E | W | E | A | L | U | U | B | B | K | F |
| C | L | W | L | P | O | X | J | G | G | J |
| K | L | S | T | C | M | C | F | B | L | M |
| G | M | O | H | N | B | L | U | M | E | O |
| D | Z | U | A | O | O | W | T | T | I | N |
| Z | L | W | S | C | O | Y | R | Q | S | I |
| I | R | R | A | D | I | O | X | K | E | K |
| H | W | O | R | T | A | P | H | X | A | A |

1 Balthasar

2 Radio

3 Mohnblume

4 Gleise

5 Schokolade

6 Monika

7 Backen

8 Fleck

LÖSUNG:

## Buchstabensalat

Lösungen:

|   |   |   |   |   |   |   |   |   |   |   |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| H | S | C | H | O | K | O | L | A | D | E |
| F | P | U | O | G | M | Z | F | W | H | Q |
| L | Q | J | B | A | C | K | E | N | T | G |
| E | W | E | A | L | U | U | B | B | K | F |
| C | L | W | L | P | O | X | J | G | G | J |
| K | L | S | T | C | M | C | F | B | L | M |
| G | M | O | H | N | B | L | U | M | E | O |
| D | Z | U | A | O | O | W | T | T | I | N |
| Z | L | W | S | C | O | Y | R | Q | S | I |
| I | R | R | A | D | I | O | X | K | E | K |
| H | W | O | R | T | A | P | H | X | A | A |

- |             |              |             |
|-------------|--------------|-------------|
| 1 Balthasar | 2 Radio      | 3 Mohnblume |
| 4 Gleise    | 5 Schokolade | 6 Monika    |
| 7 Backen    | 8 Fleck      |             |



# GESPRÄCHSIMPULSE

Die Fragen dienen als Ergänzung, um sich dem Thema Demenz anzunähern und über den Vorstellungsbesuch ins Gespräch zu kommen.

Diese können beliebig ergänzt und verändert werden.

V

N

- Kennst du jemanden, der viel vergisst?
- Wie fühlst du dich, wenn dir mal etwas nicht einfällt?
- Wie merkst du dir Dinge? Hast du dir schon mal eine „Eselsbrücke“ gebaut?
- Gibt es einen Ort für dich, der viele Erinnerungen in dir auslöst? Z.B. Spielplatz, Garten,...?

N

- An welche Momente kannst du dich erinnern?
- Warum findet Oma Monika das Versteck mit der Schokolade nicht mehr? Was findet sie stattdessen?
- Wie helfen die Gegenstände in der Küche Oma Monika?
- Warum wird Oma Monika wütend?
- Warum nennt Oma Monika Balthasar „Papa“?
- Oma Monika ist in einer Zeit groß geworden, wo es Berufe gab, die es heute nicht mehr gibt. Welche kennst du?
- Hätte Balthasar seine Eltern anrufen sollen?
- Wie werden Opa Konradin, Mama, Papa, ... dargestellt?
- Gibt es Wörter, die du nicht kennst? Z.B. Funkwellen?

## LITERATURTIPPS

- Podcasttipp und Kinderbuchempfehlungen rundum Demenz: [Kinderbücher über Demenz: Einfühlsame Erklärungen für junge Leser | Desideria](#)  
Downloadlink: [Kopie von LLP\\_worksheets](#)
- Kinderbuchtipps rundum Alzheimer: [Kinder- und Jugendbücher - Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V. - Selbsthilfe Demenz](#)
- Kinderbuch und Theaterstück „Opa Bär und die Schuhe im Kühlschrank“ von Anne und Paul Maar: [Ein Bilderbuch über Demenz: Warmherzig und kindgerecht | ndr.de](#)
- Infoseite kindgerecht Demenz erklären, vom Bundesministerium: [Kindern Demenz erklären - Wegweiser Demenz](#)
- Erklärfilm für Kinder: [Knietzsche und die Demenz](#)
- Die Sendung mit der Maus erklärt Demenz: [Die Maus : Spezial - Die unsichtbare Krankheit - hier anschauen](#)
- Lernspiel für Kinder: [Was hat Oma - Ein Demenz Lernspiel für Kinder](#)
- Infoseite zum Thema Demenz für Erwachsene vom Bundesministerium: [Demenz - Ausprägungen, Ursachen und Prävention | BMG](#)
- Mit Kindern über Demenz sprechen: [Wenn die Oma an einer Demenz erkrankt](#)
- Warum mündliches Erzählen wichtig ist: [Mündliches Erzählen - Eine Tradition, eine Kunst, eine soziale Kompetenz](#)

## QUELLEN

- „OMA MONIKA – was war?“ von Milan Gather, Theaterstückverlag im Drei Masken Verlag GmbH: [Theaterstückverlag](#)
- Hier ist der Link zum Stück vom KJT, Theater Dortmund: [OMA MONIKA – WAS WAR?: Theater Dortmund](#)
- Kuchenrezept: [Selterskuchen – das allerbeste Rezept! | Einfach Backen](#)
- Kreuzworträtsel Generator: [Buchstabensalat: Versteckte Wörter suchen](#)

 OMA? WARTE! DU BIST DA. DU BIST AUCH SCHON IMMER DA GEWESEN. DAS IST SO. DA LASSE ICH MIR VON DIR NICHTS ANDERES ERZÄHLEN.